Krakauer Zeitung.

Nr. 112. Dinstag, den 17. Mai **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 1360 praes.

Zu Gunsten der Tarnower Erzherzog Rudolphs-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gewerbsleute sind nachträglich folgende Beiträge eingeflossen:

	Oesterr. Währung fl.	kr.
Vom Herrn Domherrn Szlosarczyk	3	15
„ „ „ Król	5	25
„ „ Landes-Advocaten Dr. Hoborski	5	25
„ „ „ Dr. Rutowski	5	25
„ „ „ Dr. Grabczyński	5	25
„ „ „ Dr. Kaczkowski	5	25
„ „ „ Dr. Kański	4	20
„ „ Wilhelm Freund	26	25
„ „ Anton Röttinger	26	25
Von den Herren Beamten des Tarnower k. k. Kreisgerichtes	13	89
Zusammen	99	99

Diese Bethätigungen werkthätigen Gemeinsinnes werden mit Dank und Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 10. Mai 1859.

Nr. 1165 praes.

Der Tarnower Kasinoverein hat aus dem Erträgnisse der während des heurigen Faschings stattgefundenen Tanz-Unterhandlungen zu verschiedenen Wohlthätigkeitszwecken nachstehende Beiträge gewidmet:

a) den Tarnower Stadtarmen 23 fl. 10 kr. österr. Währung bar;

b) dem Tarnower Waisenfond 63 fl. österr. W. in drei Stück National-Anlehens-Obligationen sammt Coupons;

c) der Tarnower Armen- und Kranken-Instituts-Commission 105 fl. österr. Währung in einem Stück Grundentlastungs-Obligation des Krakauer Regierungs-Gebietes sammt Coupons, und

d) der Tarnower Erzherzog Rudolphs-Stipendien-Stiftung und der Erzherzog Rudolphs-Stiftung für hülfsbedürftige Handwerker 180 fl. 28½ kr. österr. Währung bar.

Diese gemeinnützigen Spenden werden mit Dank und Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 10. Mai 1859.

Der von Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Toscana mit Beglaubigungsschreiben de dato Florenz den 27. April an das Allerhöchste Hoflager ernannte bevollmächtigte Minister Marchese Pompeo Provenzali, hat am 9. Mai sein Kreditiv Sr. k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz zu überreichen die Ehre gehabt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Februar d. J. dem Feldmarschall-Lieutenant, Ferdinand Freiherrn v. Schirnding, Festungs-Kommandanten zu Peschiera, bei dessen Uebertritt in den Ruhestand, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der kaiserl. Regierungsrath, Dr. Karl Weil, den Ottomanischen Medschidje-Orden dritter Klasse und der kaiserl. Konsul in Scutari und Major in der Armee, Rudolph Borowiczka, so wie der kaiserl. Honorar-Vice-Konsul in Mytilene, Dr. Theodor Bargigli, jeder denselben Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem Provinzial des Franziskaner-Ordens Marianer Provinz, P. Pantaleon Golessényi, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens für Kirche und Staat, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J. dem Breslauer fürstbischöflichen Generalvikar, Anton Helm in Teschen, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen verdienstlichen Wirksamkeit für Staat und Kirche, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J. dem Schullehrer, Thomas Wölk zu Grieskirchen in Ober-Oesterreich, in Anerkennung seiner vieljährigen belobten Verwendung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten im Ministerium des Innern, Edmund Freiherrn Döry v. Jobbáza, zum Statthalterei-Sekretär für Ungarn ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Rechnungs-Offizial der Ungarischen Staatsbuchhaltung, Karl Hofer, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Ofen ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Luigi Giolo zum Präsidenten und des Angelo Cavallaro, zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigo bestätigt.

Der Handelsminister hat den Inspektor der Landes-Baudirektion in Siebenbürgen, Vincenz Trechich, zum Baudirektor und Vorstande dieser Baudirektion ernannt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Kommandanten der Freiwilligen-Abtheilungen:

der Oberst im Armeestande, Alexander Graf Eszterházy, für die Jazygier und Kumanier;

der Oberst, Eduard Freiherr Inkey de Palin, aus dem Pensionsstande, für die Zala-Egerszeger;

der Oberstlieutenant, Nikolaus Graf Török v. Szendrö, der ersten Arcieren-Leibgarde, für die Arader;

der pensionirte Major, Rudolph Máttyásovszky de Alsó-Máttyásfalva, für die Debrecziener-Großwardeiner Freiwilligen Husaren-Division;

der Hauptmann erster Klasse, Johann Rosenzweig, des Infanterie-Regiments Freiherr von Airoldi Nr. 23, bei dessen gleichzeitiger Beförderung zum Major, für das Preßburger-Raaber-Freiwilligen-Infanterie-Bataillon; ferner

der Rittmeister der Arcieren-Leibgarde, Gustav Paar, zum Major und Kommandanten des ersten und der Major, Gottfried Graf Auersperg, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 3, zum Oberstlieutenant und Kommandanten des zweiten Wiener Freiwilligen-Bataillons;

der Oberstlieutenant, Leopold Rampelt v. Rüdenstein, Kommandant des Garnisons-Spitals in Pesth, zum Obersten und Feldspitäler-Direktor der dritten,

der Oberstlieutenant, Kajetan Nagy de Galantha, Sanitäts-Truppen-Inspektor der ersten Armee, zum Obersten und Feldspitäler-Direktor der vierten Armee, und der Hauptmann erster Klasse, Joachim Ritter v. Koneczny des Pionnier-Korps, zum Major und Sanitäts-Truppen-Inspektor der vierten Armee.

Zu Majors und Stabs-Infanterie-Bataillons-Kommandanten die Hauptleute erster Klasse:

Joachim Graf Pötting & Persing, des Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nr. 35, bei der dritten und

Eduard Salomon v. Friedberg, des 12. Feld-Jäger-Bataillons, bei der vierten Armee; dann

zu Majors und Stabs-Dragoner-Divisions-Kommandanten die Rittmeister erster Klasse:

Ludwig Rzehák, des Husaren-Regiments Freiherr v. Simbschen Nr. 7, bei der dritten und

Ignatz Watzesch v. Waldbach, des Dragoner-Regiments Erzherzog Johann Nr. 1, bei der vierten Armee.

Der Hauptmann erster Klasse, Eduard Kohaut, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12, zum Major im Regimente, mit der Bestimmung zur Dienstleistung beim zweiten Infanterie-Armeekorps;

der Hauptmann erster Klasse, Alois v. Marochino, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, zum Major im Armeestande, mit der Bestimmung zur Dienstleistung beim ersten Armeekommando.

Zu Majors die Hauptleute erster Klasse:

Anton Liposčak, des Warasdiner-Creuzer-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5, beim zweiten Banal-Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 11;

Ferdinand Vidaković, des Brooder-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 7, beim Warasdiner-Creuzer-Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 5; dann

der Hauptmann erster Klasse, Gustav Ritter v. Dierkes, des dritten Genie-Bataillons, zum Major und Kommandanten des fünften Genie-Bataillons.

Der Kriegs-Kommissariats-Adjunkt erster Klasse, Johann Bendl Edler v. Hohenstern, zum Kriegskommissär.

Zu Stabs-Auditoren die Auditore erster Klasse:

Ludwig Schirnhofer v. Ehrendorfer, Johann Komarek, Franz Wottawa, Anton Mayer, Gustav Weber, Fridolin Padevit, Karl Kittl, Gustav Schumann und Johann Lessigang.

Zu Stabs-Aerzten die Regiments-Aerzte erster Klasse:

Dr. Johann Höfer, des Otočaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2;

Dr. Wilhelm Kolarzik, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, und

Dr. Wilhelm Schmid, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Vernier Nr. 12.

Pensionirungen:

Der General-Major, Mathias Barion v. Zellthal, Kommandant des Raketen-Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 18;

der Major, Friedrich Jakob v. Herminenthal, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Roßbach Nr. 40, mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

der Major, Wenzel Benischko Ritter v. Dobroslaw, des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 11, und der Kriegskommissär, Wilh. Walter v. Pfeilsberg.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Mai.

Eine tel. Depesche der „Ostd. Post" aus Paris 15. Mai meldet: Eine Armee von 25,000 Mann wird Toscana besetzen, zur Hälfte Piemontesen, zur Hälfte Franzosen. Die erste Abtheilung sardinischer Truppen ist bereits in Pisa angelangt, um eine Contre-Revolution zu vereiteln.

Die Pläne L. Napoleons und seine eigentlichen Absichten treten immer deutlicher hervor. Italien soll selbst gegen seinen Willen frei werden. Um der in Toscana sich vorbereitenden Contrerevolution die Möglichkeit des Sieges zu rauben, und den hinterlistig geschürten Brand neu anzufachen, die Handvoll Schreier zu unterstützen, denen es gelungen, durch eine Ueberrumpelung momentan zur Herrschaft zu gelangen, wird eine Armee auf den Boden eines muthwillig und vermessen in den Wirbel der kriegerischen Ereignisse hineingeschleuderten Landes geworfen. In diesem Beginnen, welches den rechtlichen Bestand eines Staates vom Gutdünken eines Einzelnen abhängig macht, liegt eine so große Gefahr, in diesem flagranten Bruch der Verträge eine so dringende Mahnung an die Mächte, welche für die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichtes einzustehen und einstehen zu wollen erklärt haben, daß ein entscheidendes Veto derselben nicht länger aufzuschieben ist. Indessen hat diese Diversion gegen Toscana auch ihre strategische Bedeutung. Offenbar ist jene Armee die dem Prinzen Napoleon anvertraute, und deren jetzt ausgesprochene Aufgabe, die österreichische Armee in der Flanke und im Rücken zu bedrohen. Auch nach dieser Seite hin hat demnach Oesterreich Front zu machen; aber es ist klar, daß es dort nicht allein den Besitz seiner italienischen Provinzen vertheidigt, sondern daß es den Gelüsten einen Damm setzen muß, welche mit dem Geschicke der Staaten ein frevelhaftes Spiel treiben. Es ist die Solidarität der conservativen Interessen, für welche Oesterreich dort einsteht gegen einen Feind, der die Revolution entfesselt und den Continent mit einer allgemeinen Conflagration bedroht. Zögert Deutschland auch jetzt noch seine entscheidende Einsprache zu thun, dann möge auch die unnütze Maßregel der Kriegsbereitschaft unterbleiben, welche Oesterreich doch nur zwingt, einen großen Theil seiner Streitkräfte in Ausübung dieser „Bundespflicht" inactiv zu halten. Schon die nächste Zeit wird jedoch Deutschland auf seinem Posten finden, dafür bürgen die erfreulichen Kundgebungen der königl. preußischen Regierung. Preußen ist entschlossen — sagt der Prinz-Regent in Seiner Thronrede — die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europa's zu wahren. In diesem Ausspruche, schreibt die Schl. Z., faßt sich eine edle, würdige Politik zusammen. Vor diesem Ausspruch ist Jeder gerichtet, der die Verträge bricht und seine Hand nach dem rechtmäßigen Besitz anderer Staaten ausstreckt, er thue dies um der Nationalitäten und seiner civilisatorischen Ideen willen oder um einem seiner Vettern eine neue Krone zu erwerben. Hier ist ein aut-aut gegeben, an dem sich die Verwirklichung der Napoleonischen Ideen brechen muß. Hier ist der Augenblick bezeichnet, wo auch andere europäische Mächte aus ihrer Neutralität heraustreten müssen, wollen sie nicht den Folgen eines Princips verfallen, durch welches der Besitzstand Europa's über den Haufen geworfen und ein Welttheil aus seinen Angeln gehoben werden soll.

Aus Berlin, 15. Mai, liegen heute zwei wichtige Nachrichten vor. General Alvensleben, Adjutant des Prinz-Regenten, ist nach Dresden und Graf Münster nach Hannover abgegangen. Beide sind an den betreffenden Höfen mit außerordentlichen Missionen betraut. Eine eben erschienene Bekanntmachung fordert die Landwehrmänner zweiten Aufgebots auf, ihre etwaigen Reclamationen gegen Einberufung zur Fahne bis spätestens zum 19. d. einzureichen, ein sicheres Zeichen, daß die Einberufung des ersten Aufgebots in nächster Nähe ist.

Pariser Briefe der Independance vom 13 melden, daß die vom Lord Cowley nach seiner Rückkehr aus London erneuerte Forderung des Cabinets von Saint-James, derzufolge die französische Regierung das Adriatische Meer als vollständig neutral zu betrachten hätte, von Grafen Walewski rundweg verweigert wurde.

Eine Correspondenz aus Turin in der „Times" stellt die Benutzung der durch den Schweizer Canton Wallis führenden Simplon-Straße abseiten der Franzosen zum Einmarsch in Piemont in Aussicht. (Wie vertrüge sich das mit der Achtung der Schweizerischen Neutralität?)

Von Belgien soll von Seiten der französischen Regierung eine Neutralitätserklärung und Waffenausfuhrverbot verlangt werden. Man hat in Paris bestimmte Kenntniß erhalten, daß in Lüttich großartige Bestellungen von Kriegswaffen stattgefunden, die weder für Frankreich noch für die italienische Sache bestimmt sind. (Also für Deutschland oder England?)

Wie der „Nord" wissen will, würden die französischen Gesandten im Norden sich nach und nach nach Paris begeben, um vom Grafen Walewski mündliche, auf die gegenwärtigen Verhältnisse Bezug nehmende Instructionen zu empfangen. Herr Mercier, Gesandter in Stockholm, ist bereits in Paris angekommen, und soll in Kurzem auch der Marquis de Moustier von Berlin dort eintreffen.

Der „Siècle" sucht daraus, daß die Statue Alexander v. Humboldt's in Versailles aufgestellt wird, zu beweisen, daß Frankreich Deutschland nicht feindlich sei. Deutschland werden die schönsten Complimente über seine Verdienste um Wissenschaft und Kunst gesagt. Es habe dafür fast so viel gethan als — Italien, cette noble Italie, cette glorieuse terre, auf welches gegenwärtig „l'Autriche a lâché ces hordes". Der Schluß des „la Statue de Humboldt" überschriebenen Artikels lautet: „l'Allemagne repudiera toute solidarité avec les ravageurs du Tessin et de la Sesia, et fera des voeux pour nous, qui préludons à la guerre par des statues élevées aux arts les plus nobles de la paix".

Granier de Cassagnac, der seit drei Wochen jeden Tag einen Artikel im „Pays" veröffentlicht, sucht heute unter der Ueberschrift: „Guerre vigoureuse, paix prochaine," zu beweisen, daß der Krieg nur sehr kurze Zeit dauern werde. Die Regierung dagegen theilt den schutzzöllnerischen Gewerbtreibenden zu Lille mit, daß die im Jahre 1855 auf 1861 verlegte Reform des Zolltarifs bis auf Weiteres wieder vertagt sei, weil man unter den gegenwärtigen Kriegs-Verwickelungen die Erörterung solcher Fragen nicht rathsam finde; die bezügliche Enquete soll — wie der Minister sagt — im October 1859 beginnen und die Gesetzvorlage im Jahre 1860 vor die Kammern kommen; aus dem Vertragen der Enquete und der Vorlage wäre also nahe zu folgern, daß die Regierung auf ein baldiges Ende des Krieges nicht zählt.

Gegen den pariser „Moniteur" bemerkt die Pfälzer Zeitung": „Man ist im Punkte des Lügens vom Moniteur zwar das Stärkste gewöhnt, allein eine solche Ableugnung notorischer Thatsachen von Seiten eines Regierungsorgans ist doch kaum je dagewesen. Man kann dem Moniteur aus französischen Blättern jedes Regiment nachweisen, welches in den letzten Wochen an die deutsche Grenze verlegt wurde und dennoch hat er die Stirne, zu behaupten, daß die dortigen Garnisonen nicht um ein Regiment vermehrt wurden. Um eines freilich nicht, aber mindestens um ein Duzend."

Aus London wird die daselbst am 13. d. erfolgte Ankunft des französischen Gesandten Herrn v. Persigny, gemeldet.

Am 16. d. sollte in London eine neue Proclamation der Königin erscheinen.

Der radicale „Advertiser" entwickelt einen Plan, den ihm ein Mitglied des Reform-Clubs eingegeben hat, um Europa den Frieden und die Freiheit wiederzugeben. Er besteht in einer „Allianz" mit den französischen Flüchtlingen gegen Louis Napoleon, in einer Unterstützung derselben mit Geld und Waffen! Wozu der „Advertiser" bis jetzt nur englische Privatleute auffordert, das wird seiner Ueberzeugung nach früher oder später die englische Regierung selber thun! Wer Sturm säet, scheint der „Advertiser" zu denken, soll Sturm ernten.

Der Indépendance Belge wird aus Turin, 11. Mai, geschrieben: „Man versichert, daß der Minister des Auswärtigen so eben an die sardinischen diplomatischen Agenten im Auslande ein Rundschreiben gerichtet habe, worin er das Benehmen der österreichischen Truppen in den besetzten Provinzen schildert". Einer zweiten turiner Correspondenz dieses Blattes zufolge schlägt man — gewiß mit starker Uebertreibung — den Schaden, den die Oesterreicher in der piemontesischen Ebene vom Ticino bis zur Dora angerichtet haben, auf mehr als „hundert Millionen" an. „Die Oesterreicher", heißt es in diesem Schreiben weiter, „haben nicht nur ungeheure Requisitionen gemacht, sondern sie haben auch Bäume, besonders Maulbeerbäume, umgehauen, Brücken verbrannt oder gesprengt, die Eisenbahnen zerstört, die Landhäuser und die Oekonomie-Gebäude verwüstet. (?) (Wo man Holz spaltet, da gibt es Späne.) Graf Cavour, dessen Güter großentheils in diesen Provinzen liegen, ist bei diesen Verlusten bedeutend mit betroffen worden. Hinc illae lacrymae.

Marseiller Depeschen der „Independance" bringen Folgendes: Nachrichten aus Athen vom 6. melden, daß der Großfürst Konstantin seine Absicht, nach Jerusalem zu gehen, aufgegeben hat, um am 7. von hier aufzubrechen und nach St. Petersburg zurückzukehren. Die „Elpis" sagt, daß der Großfürst Griechenland ernstlich angerathen habe, die Neutralität zu bewahren und keine Unvorsichtigkeit zu begehen; Se. kaiserliche Hoheit hätte besonders dazu aufgefordert, seinen Worten weitere Verbreitung zu geben. — Dasselbe Journal commentirt den zweiten Besuch des Prinzen Alfred und der englischen Flotte auf der Insel Candia. Es macht auf den langen Aufenthalt dieser Flotte zu Susa aufmerksam und spricht von Emissären,

ladem es die Candioten auffordert, den Schutz Englands zu reclamiren.

Nach einer Depesche aus Alexandria, 3. Mai, wurden die Arbeiten zur Durchstechung des Isthmus von Suez am 25. April eröffnet.

Ein officielles Turiner Bulletin vom 14. Mai meldet: Das von Bobbio nach Rivergaro vorgeschobene piemontesisch-französische Corps sah sich gezwungen, zurückzuweichen und Bobbio zu räumen, wo vom Feinde hierauf starke Requisitionen gemacht wurden. — Heute machten die Piemontesen eine zweite, stärkere Recognoscirung bisunter die Mauern von Vercelli, die jedoch gänzlich erfolglos blieb. Der oben erwähnte Ort Rivergaro liegt bereits im Herzogthume Parma, Bobbio an der Grenze desselben. Die Franco-Sarden sind demnach aus Parma geworfen und ist ihre Diversion gegen Piacenza welche sie durch das Thal der Trebbia unternehmen wollten, vereitelt.

Aus Turin 9. Mai wird dem „Nord" geschrieben: Von Culoz her ist die Straße mit französischen Colonnen bedeckt, welche noch fort und fort vom Mont-Cenis herabsteigen. In Susa ist General Niel beschäftigt, die ersten Abtheilungen seines Armeecorps in Empfang zu nehmen. Gegenwärtig ist die Reihe an der Artillerie und Cavallerie: Morgen und übermorgen kommen fünf Husaren-Regimenter an. Seit zwei Tagen bewegen sich Massen nach Chivasso und der Dora-Baltea-Linie. Lamarmora und Cavour haben sich zu einer Inspection dorthin begeben. Man fürchtet eine Umgehung der linken Flanke des piemontesischen Heeres und einen Angriff auf Turin. Aus diesem Grunde hat man die Kinder des Königs nach Mondovi gebracht. Die Franzosen haben die Vertheidigung von Casale und Alessandria übernommen. Die piemontesischen Truppenkräfte sind auf die ganze Linie vertheilt und ihre Cavallerie liefert die Vorposten.

Aus Genua haben wir folgende Schilderung der Turcos. „Ihre Lager in der Polcevera sind höchst charakteristisch und malerisch. Es sind größtentheils eingeborne Algierer, die Unterofficiere meistens Muselmanen, die Officiere dagegen Franzosen, ohne daß jenen das Avancement abgeschnitten wäre, wie denn General Yussuf und andere höhere Officiere dem Beduinenstamm angehören. Täglich halten sie ihre gesetzlichen Abwaschungen in den friedlichen Gewässern der Polcevera; ihr Costüme ist nicht ganz adamitisch, zeigt jedoch den Sohn der Wüste an. Das alles reizt die Neugier der Genueser und noch mehr der Genueserinnen, die sich massenweise nach dem Lager begeben. Viele Turcos sind in den Klöstern einquartiert, und trinken, in diesem Punkte der Civilisation huldigend, den besten Wein der Mönche, welche klugerweise willig ihre Keller öffnen. Ad vocem Wein können wir da noch hinzufügen, daß in Savoyen an den von den Franzosen durchzogenen Straßen der Wein trotz der reichen Ernte von 1858, zu mangeln beginnt."

Marschall Canrobert hat folgende Proclamation an seine Soldaten den 6. Mai erlassen: Soldaten des 3. Corps der Alpen-Armee! Von verschiedenen Punkten unsres Frankreichs in aller Eile herbei gekommen, um Eure mächtige Hülfe einer tapfern und befreundeten Nation zu bringen, welche in ungerechter Weise von Oesterreich angegriffen wird, seid Ihr bald um die Führer versammelt, welche der Kaiser Euch gewählt hat. Ihr kennt diese Führer alle. Sie waren oft Eure Leiter auf den Schlachtfeldern, auf denen die Meisten von Euch gelernt haben, ihnen zu vertrauen. Zum ersten Male kann ich in dem beginnenden Feldzuge zu Euch sprechen und Euch sagen, daß die Ehre, so tapfere Soldaten zu befehligen, nur dem Vertrauen, das ich in Euch und Eure Erfolge setze, gleichkommt. Soldaten, der schnelle Weg, den Ihr über die Alpen zurücklegen mußtet, hat der Sorgfalt der Regierung des Kaisers nicht gestattet, Euch schon jetzt Alles zu verschaffen, dessen Ihr bedürft. Bald werdet Ihr das Erforderliche erhalten, inzwischen werdet Ihr durch Eure Ergebenheit, Energie und Ausdauer das Mangelnde ersetzen. Ihr werdet Euch erinnern, daß die Krieger, Eure Väter, die vor uns in diesen herrlichen Gegenden waren, an Allem Mangel litten, als sie ihre Fahne und ihr Vaterland mit einem unsterblichen Ruhm bekränzten. Die große französische Armee wird in Kurzem der Oesterreichischen gegenüberstehen; sie sind alte Bekannte; beide erinnern sich, daß sie sich zu Lodi, Arcole, Marengo, Wagram sahen, glorreiche Namen, auf die Ihr bald eben so glänzende folgen lassen werdet.

Der Französische Generat Forey hat an seine Division folgende Proclamation gerichtet: Soldaten der ersten Division des ersten Corps! Wir werden morgen in der ersten Linie stehen, und es ist wahrscheinlich, daß uns die Ehre des Ersten Kampfes mit dem Feinde bevorsteht, Erinnert Euch daran, daß unsere Väter immer (?) diesen Feind geschlagen; Ihr werdet handeln wie sie. Gavi 6. Mai (Gavi liegt unterhalb Novi). Der Divisions-General Forey.

Der „Presse" zugekommene Briefe aus Cuggiano am Tessin und Gallarate am Lengensee, welche gleichfalls vom 9. Mai datiren, melden uns, daß der in der finstern Nacht vom 3. auf den 4. d. bei Cornale binnen 58 Minuten erfolgte Brückenschlag über den furchtbar angeschwollenen Po den Feind gänzlich deroutirt hatte. Die vierte und fünfte Division der piemontesischen Armee, welche bei Casale, Frassinetto und Valenza unter dem unmittelbaren Befehle Victor Emanuels stand und das rechte Po-Ufer vertheidigen sollte, wurde durch den Uebergang der Oesterreicher bei Cornale überrascht. Marschall Baraguay d'Hilliers, der den rechten Flügel der sich an die Scrivia anlehnenden Armee befehligt, soll auf diese Nachricht den General Mac Mahon sofort in das Hauptquartier Victor Emanuels gesendet haben, um über die Fahrlässigkeit der piemontesischen Generale, die diesen Uebergang geschehen ließen, Klage zu führen und auf die Folgen dieser unverantwortlichen Unachtsamkeit aufmerksam zu machen. Es ist dies schon das zweitemal, daß die französischen Generale die Fehler gutzumachen suchen, welche die Piemontesen begehen. Schon Canrobert tadelte die starke Befestigung der Dora-Linie und bewirkte, daß die dort nutzlos stehenden Truppen nach Alessandria herangezogen wurden. Dieses Verfahren der Piemontesen verräth ein am Anfang eines Feldzugs sehr bedenkliches Verkennen der operativen Grundlagen und eine Unsicherheit im Handeln, die niemand eine hohe Meinung von der sardinischen Heerleitung abzwingen kann. Es wirft dies ein schlechtes Licht auf die Stellung, in welche Sardinien zu seinem mächtigen Alliirten gerathen wird. Bedarf es so sehr des fremden Rathes in den eigensten Angelegenheiten, was soll es werden, wenn es sich um gemeinsame handeln wird? Schon beim ersten Beginne zeigt sich, daß die ersehnte Befreiung ein Herrschaftswechsel sein wird. Nicht die Piemontesen, die Franzosen werden commandiren und herrschen in Italien. Das werden Victor Emanuel und sein Premier erfahren, wenn es zu spät ist, und schwer zu büßen haben.

Nach einem Schreiben der „AAZ." aus Locarno wollen viele italienische „Patrioten", und zwar recht „feurige", die Entscheidung des Kampfes in der Schweiz abwarten: „gli francesi son arrivati", sagen sie, „fra poco l'Italia serà liberata, allora ritorniamo" — wirklich äußerst charakteristisch und echt italienisch! — Die Tessiner sind den übrigen Eidgenossen etwas gram daß man die Neutralität den Italienern gegenüber eben so streng bewahrt, als gegen die Oesterreicher; der gewiß in dieser Frage sehr unparteiische Commandant der 8. Division, der Waadtländer Oberst Bontems, wird deshalb als österreichisch gesinnt verdächtigt! Ueberhaupt sind die Italianissimi sehr schlecht auf die Schweizer zu sprechen, und die Tessiner möchten gleichfalls eine italienische Politik verfolgt sehen. Verstärkungen werden erwartet.

Wie dem „Nord" telegraphirt wird, ist das nach dem adriatischen Meere bestimmte Geschwader des Admirals Jurien de la Gravière in Messina angekommen. Unterwegs nahm es ein unter österreichischer Flagge segelndes Schiff weg.

Nachrichten aus Marseille melden, daß dort fortwährend massenhaft Kanonen und Kriegsgeräth eingeschifft werden. Auch in Algier dauern die Truppen-Einschiffungen fort.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta wird morgen über Persenbeug nach Salzburg abreisen, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind, nachdem dieselben in Brünn übernachtet hatten, gestern Nachmittags um 4 Uhr in Prag angekommen. Da Ihre Majestäten incognito reisen, so unterblieb jeder offizielle Empfang. Se. Majestät Kaiser Ferdinand hatte a. h. seinen Obersthofmeister Hrn. FML. Airoldi, zur Bewillkommnung in das Absteiglogis „zum englischen Hof" abgesendet. Gegen Abend stattete Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna den preußischen Majestäten einen Besuch ab.

Dem Institute der barmherzigen Schwestern zu Steyr haben Se. Majestät der Kaiser Ferdinand den Unterstützungsbeitrag von 100 fl., Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl 50 fl., ferner zur Vertheilung von Sparkassabücheln und silbernen Ehrenmedaillen an brave Schulkinder in Ober-Oesterreich 50 fl. huldvollst gewidmet.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist gestern Morgens mit der Südbahn von Graz nach Wien zurückgekehrt.

Der österreichische Botschaftsrath Freiherr v. Ottenfels ist mit dem Botschaftsarchive von Paris hier eingetroffen.

Der österreichische Bundes-Präsidialgesandte, Herr Graf v. Rechberg, welcher telegraphisch nach Wien berufen wurde, ist hier angekommen.

Einer Mittheilung zufolge, welche der französische Geschäftsträger vor seiner Abreise von Wien der k. k. Regierung zukommen ließ, hat das französische Gouvernement Folgendes bestimmt: 1. die österreichischen Handelsschiffe, welche sich gegenwärtig in französischen Häfen befinden, werden einen Geleitbrief (sauf conduit) erhalten, um sich ungehindert nach einem österreichischen oder nach einem von ihnen zu wählenden neutralen Hafen zu begeben. 2. die österreichischen Unterthanen können, wenn sie es wünschen, oder von ihren eigenen Geschäften zurückgehalten werden, fortwährend in Frankreich verbleiben, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich den bestehenden Gesetzen und Polizei-Vorschriften unterziehen.

Einer telegraphischen Depesche des östereichischen Gesandten in London zufolge hat die französische Regierung dem britischen Geschäftsträger in Paris erklärt, daß den österreischen Handelsschiffen, welche sich in englischen Häfen befinden, die Begünstigung binnen sechs Wochen ohne Gefahr aufgebracht zu werden, ihre Rückfahrt anzutreten, nicht eingeräumt werde.

Herr Baron James v. Rothschild ist von einigen Blättern in hämischer Weise angegriffen worden, weil er, wie berichtet wurde, seine Demission als österreichischer Consul noch vor dem Ausbruche des Krieges zu geben sich beeilt habe. Die „Oesterr. Ztg." versichert auf das Bestimmteste, daß diese Nachricht vollkommen unrichtig sei. Herr Baron James Rothschild hat seine Entlassung als österreichischer Consul nie verlangt und seine Functionen erst dann eingestellt, als er durch ein Circular der k. k. Botschaft zu Paris am 3. Mai dazu aufgefordert wurde.

Die oberste Polizeibehörde hat sich bestimmt gefunden, der in Berlin erscheinenden „National-Zeitung" den Postdebit in den Oesterreichischen Staaten wieder zu gestatten.

Die „Wiener Ztg." bringt heute die Adressen des Magistrats, Gemeinderathes und der Gesammtheit der Bewohner der k. Freistadt Kaschau, der Direction des oberösterreichischen Gewerbevereins im Namen der Industriellen und Gewerbtreibenden Ober-Oesterreichs, der Handels- und Gewerbekammer in Gratz, der Bewohner des Bezirkes Tarnów.

Die von den Prager Studirenden entworfene Ergebenheits-Adresse an Se. k. k. Majestät wird durch den Herrn Unterrichtsminister Grafen Thun dem Monarchen überreicht werden. Sie zählt an 600 Unterschriften, und ist durch eine Deputation von Studirenden der juridischen, der medicinischen und philosophischen Facultät dem Herrn Statthalter übergeben worden.

Der Gemeinderath wirbt gegenwärtig Doctoren, Wundärzte und ärztliche Gehilfen für das Freiwilligencorps unter ähnlichen Bedingungen, wie sie für die Anwerbung von Aerzten für die k. k. Armee bestehen. Die Doctoren werden als Oberärzte, die Wundärzte als Unterärzte aufgenommen; sie erhalten eine Gratification von 200 fl., 140 fl. und 80 fl. als Handgeld, Ausrüstungs-Beiträge, Diäten, Vergütung der Reise-Auslagen und die Zusicherung von Gnadengaben für ihre Witwen und Waisen, wenn sie im Dienste fallen sollten; ebenso, daß auf sie bei Anstellungen im Gemeindedienste besondere Rücksicht genommen werden solle.

Am Salzgries versammelten sich heute Nachmittags die Freunde, Bekannten und Anverwandten der Freiwilligen des in Marschbereitschaft gesetzten dritten Bataillons in übergroßer Zahl, und herrschte bis gegen Abend lautester Jubel. Das Gewühl wurde gegen fünf Uhr so stark, daß berittene Polizeiwachen die Passage offen erhalten mußten, bis sich die Menge nach und nach, begleitet von den Gesängen der Freiwilligen, zerstreute. — Wir erfahren von einem diesem Bataillon Angehörigen folgenden Zug, der den Wienern nur schmeicheln kann: Der Israelite B... aus Brody erschien gestern in einer hiesigen Advokaten-Kanzlei, mit dem Ersuchen, ihm die letztwillige Verfügung über sein nicht unbedeutendes Vermögen zu verfassen. In derselben setzte er die Stadtgemeinde Wien zum Erben ein und bestimmte bedeutende Legate für die invalid gewordene Mannschaft des Bataillons, dem er angehört. Zum Vollstrecker des Testaments ernannte er den Commandanten des Bataillons. — Heute Früh haben die Werbungen für das Freiwilligencorps in der Alserkaserne begonnen.

Wie die „Militär-Ztg." mittheilt, haben mehrere wohlhabende Bürger in einem Café auf der Mariahilfer Hauptstraße 1000 Gulden subscribirt, mit der Bestimmung, daß dieselben als Ehrengabe jenem Soldaten gereicht werden, der die erste feindliche Fahne erobert. Ein galizischer Edelmann hat 100 Stück Ducaten für diejenige Truppenabtheilung bestimmt, welche die erste feindliche Kanone erbeutet.

Wie in den andern Kronländern, ist auch in Schlesien ein Aufruf zur Bildung von Freicorps ergangen. Der Herr Landespräsident hat durch Proclamationen zur Werbung von Freiwilligen aufgefordert, und in allen Städten bilden sich Comites, welche die Angelegenheiten in die Hand nehmen und gleichzeitig Sammlungen veranstalten, um die Angeworbenen gehörig ausrüsten zu können. In Bielitz hat am Sonntag zu diesem Zwecke eine öffentliche Versammlung der Bürgerschaft stattgefunden und ein sehr erfreuliches Ergebniß insofern geliefert, als der aufgebrachte Sammlungs-Ertrag ein sehr namhafter war.

In Prag hat sich ein Frauen-Comité zur Sammlung von Spital-Erfordernissen für die k. k. österreichischen Krieger gebildet.

Se. Excellenz der hochw. gr.-katholische Hr. Erzbischof Conte Alexander Sterka Sullutz, hat der Staatsverwaltung 4 Stück Pferde unentgeltlich zur Verfügung gestellt, ferner hat der Hermannstädter Magistrat in Uebereinstimmung mit der Communität den Beschluß gefaßt, von dem der Landeshauptstadt anrepartirten Pferde-Quantum von 30 Stück schweren Zugpferden 10 Stück als Beitrag zu den außerordentlichen Kriegsbedürfnissen unentgeltlich der Staatsverwaltung zur Verfügung zu stellen.

Die Gemeinden des Iglauer Amtsbezirks haben sich bereit erklärt, das ganze auf diesen Bezirk entfallende Quantum von 33 schweren und 5 leichten Zugpferden für die k. k. Armee unentgeltlich beizustellen.

Die Präsidien und Vorsteher sämmtlicher, dem Finanzministerium unterstehenden Behörden wurden ermächtigt, allen jenen Beamten, welche sich für die Kriegsdauer dem Waffendienste, sei es in der Linie, oder bei einem Freiwilligen-Corps, zu widmen beabsichtigen, die Bewilligung hiezu mit dem Vorbehalte des Rücktrittes auf ihre Dienstposten mit dem bereits erlangten Dienstcharakter und Range ohne Unterschied desselben zu ertheilen.

Die Stelle des Chefs des Generalstabes vom Feldzeugmeister Gyulai bekleidet der Oberst Kuhn Freiherr v. Kuhnenfeld, der auch den italienischen Feldzug der Revolutionszeit mitgemacht hat.

Deutschland.

Die Karlsr. Ztg. theilt in folgendem den Wortlaut der Adresse mit, welche die aus Anlaß der politischen Lage am 2 Mai zu Baden zusammengetretenen Abgeordneten der zweiten Kammer dem Großherzog zu überreichen beschlossen, und die bald darauf demselben überreicht wurde. „Wenn die unterthänigst unterzeichneten Abgeordneten Höchstihrer treugehorsamsten zweiten Ständekammer angesichts der folgenschweren Ereignisse der letzten Tage es wagen Eurer königl. Hoh. zu nahen, obgleich ihnen außerhalb des Landtags eine amtliche Wirksamkeit nicht zukommt, so möge sie das Bedürfniß entschuldigen das jedes treue Volk empfindet, in Zeiten der Gefahr sich enger um seinen Fürsten zr schaaren. Die Segnungen des Friedens sind unterbrochen durch einzelne Machthaber, die sich verbündet haben um mit Hülfe der Revolution Oesterreich aus seinem durch völkerrechtliche Verträge garantirten Besitzthum in Italien zu verdrängen. Der Krieg durch welchen einer der deutschen Großmächte ein Theil ihres Gebiets entrissen werden soll, ist ein Krieg um deutsche Macht und um deutsche Ehre; es ist ein Krieg gegen Deutschland, den alle Deutschen auszufechten haben. Und je mächtiger der Feind ist der ihnen gegenübersteht, desto dringender thut es noth, daß ganz Deutschland alles aufbiete um ihm mit voller Kraft zu begegnen. Nur rasche, entschlossene That und festes Zusammenhalten, wie es den Bruderstämmen einer Nation geziemt, verbürgt den deutschen Staaten ihren Bestand und ihr ferneres Gedeihen. Dieß, königl. Hoh., sind die Anschauungen und Gesinnungen die sich überall im Lande und bei allen Classen der Bevölkerung kundgeben. Man hört nur Eine Stimme der Entrüstung über den Angriff und der Begeisterung für die kräftigste Abwehr. Mit Stolz und Freude blickt das Land auf die Anordnungen durch welche Eure königl. Hoheit Höchstihre patriotischen Gesinnungen auch in dieser verhängnißvollen Lage bethätigen. Frohen Muthes bringt das Volk jedes Opfer welches Deutschlands Wohl und Ehre fordern mag."

Auf diese Adresse ist jedem der Unterzeichneten durch den Hrn. Präsidenten des großh. Ministeriums des Innern folgendes erwiedert worden: „Sie haben, veranlaßt durch die folgenschweren Ereignisse der letzten Tage, mit mehrern andern unter dem 2 d. M. eine Adresse an Se. kgl. Hoh. den Großherzog gerichtet, worin Sie Ihre Anschauungen und Gesinnungen im Hinblick auf die politische Lage Deutschlands niederlegen, und aussprechen wie mit Stolz und Freude das Land auf die Anordnungen blickt, durch welche Se. kgl. Hoh. der Großherzog Höchstihre patriotischen Gesinnungen auch in dieser verhängnißvollen Lage bethätigen. Se. k. Hoh. der Großherzog haben mich gnädigst zu beauftragen geruht, Ihnen hierauf zu eröffnen, daß Höchstdieselben die der Adresse zu Grunde liegende patriotische Begeisterung zu schätzen wissen, und mit großer Befriedigung den neuen Beweis des Vertrauens entgegengenommen haben. Ich soll die Versicherung beifügen, daß Se. königl. Hoh. in gewissenhaftester Fürsorge für die Interessen des eigenen Landes und im festen Zusammenhalten mit Ihren deutschen Bundesgenossen, die Ehre und die Rechte des gesammten Deutschlands zu wahren stets bestrebt sein werden.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Rückkehr des Lord Cowley von London nach Paris wird vom „Moniteur" mit dem Zusatze gemeldet, daß derselbe sich „in Familien-Angelegenheiten nach London begeben" hätte. Im Senate las in der gestigen Sitzung der Secretär die Patentbriefe vor, durch die der Kaiser während seiner Abwesenheit die Regentschaft der Kaiserin überträgt; der Präsident ordnete hierauf an, daß diese Actenstücke in die Register des Senats eingetragen und in den Archiven desselben niedergelegt werden sollen. Dem Senate wurde sodann Mittheilung von einem Schreiben des Staats-Ministers gemacht, welchem ein versiegelter Brief beiliegt, der ein Decret für den durch Artikel 15 des Senats-Beschlusses bezüglich der Regentschaft vorgesehenen Fall enthält. Nachdem der Präsident die betreffenden Artikel vorgelesen, wonach der Mutter und wenn diese oder eine vom Kaiser näher bezeichnete Person nicht vorhanden, einer vom Regentschafts-Rathe ernannten Person die Vormundschaft über den minorennen Kaiser und die Ueberwachung seiner Erziehung, jedoch mit der Beschränkung, daß weder der Regent, noch dessen Descendenten hierzu ernannt werden können, übertragen wird, wurde verfügt, daß der versiegelte Brief verschlossen in den Archiven des Senats an der zu diesem Zwecke bestimmten Stelle aufbewahrt werden soll. — Der „Moniteur" zeigt an, daß zur Aufzeichnung der Großthaten der französischen Truppen in Italien in Lieferungen, die vom 15. Mai an wöchentlich erscheinen und mit Illustrationen begleitet sein sollen, eine „Histoire populaire illustrée de l'armée d'Italie" von einem Vereine französischer Schriftsteller unter Redaction des Herrn J. Paradis, der Redacteur des „Constitutionnel" ist, herausgegeben wird. — Wie verlautet, ist vor der Abreise des Kaisers von Paris sämmtlichen Redacteurs der pariser Blätter bedeutet worden, in Bezug auf den immer heftiger werdenden Ton einiger süddeutscher Blätter die größte Vorsicht üben zu wollen. — Die Blocade wird im adriatischen Meere von zwei Linienschiffen und vier großen Dampffregatten unter Admiral Jurien de la Graviere streng gehandhabt werden; dagegen haben die Befehlshaber der französischen Schiffsstationen im großen und im atlantischen Ocean Weisung erhalten, die österreichische Fregatte „Novara" weil auf einer wissenschaftlichen Erdumsegelung begriffen, zu respectien. — Poerio und viele seiner Verbannungsgenossen befinden sich in Paris.

Gestern versammelte sich der Ministerrath unter Vorsitz der Kaiserin-Regentin. Prinz Jerome wohnte der Sitzung bei.

Der päpstliche Nuntius reclamirte bei dem hiesigen Ministerium wegen der gestern hier erfolgten Publication der berüchtigten Question romaine von Edmond About. Man anwortete ihm, die Erlaubniß sei wirklich ertheilt worden, dieses Buch zu verkaufen, und er möge sich an die Tribunale wenden, wenn sich Diffamationen gegen hochgestellte Personen im Buch vorfinden. (Die französische Regierung hat seitdem in

einem Anfall von Anständigkeit und Delicatesse die Schrift, ungeachtet sie unter ihren Auspicien entstanden, verboten. (D. Red.) Diese Schrift wird sehr stark gekauft. About ist der Lieblingsschriftsteller der Tuilerien, aber auch der Pariser. Der Voltaire'sche Geist, den er in hohem Grade besitzt, wird hier immer seine Verehrer und Anbeter finden. Ein Buch, dessen Conclusionen auf nichts Geringeres als die Vernichtung der zeitlichen Gewalt des Papstes hinauslaufen, ein solches Buch wird in einem Lande wie Frankreich stets gern gelesen werden. Man glaubt, daß Antonelli wegen Diffamation Klage erheben werde. In der That, gegen Antonelli ist der Verfasser unbarmherzig. Von der ersteren bis zur letzten Zeile des demselben gewidmeten Kapitels werden wir daran erinnert, daß der allmächtige Minister Sr. Heiligkeit im Raubnest Sonnino geboren wurde und „von Banditen abstammt". Sofern dieses von den Tuilerien protegirte Buch auf die kaiserliche Politik einiges Licht werfen kann, wollen wir des Verfassers Conclusionen mittheilen. Die Quelle des Uebels, sagt About, sei die weltliche Macht des Papstes. Indessen wage er weder zu hoffen noch zu verlangen, daß Europa sofort das Radicalmittel anwende. Vielmehr gebe es 6 Palliative, welche 1814 vom Grafen Aldini, 1831 von Rossi, 1855 von Cavour vorgeschlagen worden seien. Ueberzeugt, daß es unmöglich wäre, die päpstliche Gewalt zu beschränken, so weit sich ihr Gebiet erstrecke, hätten diese Männer den Rath ertheilt, dieses Gebiet selbst und die Zahl der päpstlichen Unterthanen zu reduciren. „Nichts ist gerechter, natürlicher und leichter", schließt der Verfasser, „als die adriatischen Provinzen vom Papst unabhängig zu machen.... Wir haben schon gezeigt, daß Ferrara, Ravenna, Bologna, Rimini und Ancona sich am meisten nach Freiheit sehnen und ihrer am würdigsten sind. Befreit sie!" Und der Rest der päpstlichen Herrschaft? Nun, „schlimmsten Falls könnte doch der Papst noch Rom, seine Paläste und Kirchen, seine Cardinäle, Priester, Mönche, Prinzen und Lakaien behalten. Europa würde diese kleine Colonie ernähren — und das befreite Italien würde von diesem fremden Körper in seinem wiederhergestellten Organismus nicht mehr leiden als etwa ein Veteran von einer in seinem Körper noch sitzen gebliebenen kleinen Kugel, die der Feldarzt herauszuziehen vergessen hatte. . . ." Man kann aus diesem Buch lernen, welches Schicksal die Feldärzte Italiens der päpstlichen Herrschaft, trotz aller ihrer Protestationen, zu bereiten gedenken. (About entblödet sich nicht zu schreiben: „Die Ermordung des Papstes Pius IX. wäre ebenso unbillig, als die Hinrichtung Ludwig's XVI., und nicht weniger unnütz. Die Guillotine würde einem gutmüthigen Greis das Leben nehmen, sie würde nicht das schlechte Prinicip tödten." In Rom, sagt About ferner, wird ein Mensch für nichts und wieder nichts ohne Urtheil verbannt, proscribirt, eingekerkert, auf die Galeere geschickt. Der Feuilletonist des Moniteur hat wahrscheinlich nur vergessen, daß Berryer im Montalembert'schen Proceß zahlreiche Personen genannt hat, welche für weniger als nichts nach Cayenne deportirt wurden.

Die Kammersitzung vom 10 d. war nicht ohne Interesse, auch nur nach dem officiell verschnittenen und abgefaßten Bericht zu urtheilen, welchen der Moniteur heute über dieselbe bringt. Zwei Redner, welche durchaus nicht zur sogenannten Opposition gehören, ließen sehr ernste Worte über das finanzielle Gebahren der Regierung vernehmen. Den unmittelbaren Anlaß dazu bot die neue Unterbreitung außerordentlicher Credite für 1859. Beide Redner hoben mit Recht hervor, wie trotz dem fortwährenden Anschwellen dessen, was man die ordentlichen Budgets heißt, doch die nachträglichen und außerordentlichen Geldforderungen von Jahr zu Jahr anschwellen, wie hiedurch die vom gesetzgebenden Körper votirten Budgets hinterher über den Haufen geworfen und statt der in den Budgetvorlagen immer prangenden Ueberschüsse nur steigende Deficits erzielt werden. Und doch hatte der Kaiser vor zwei bis drei Jahren in einem Decret, das damals viel Aufsehen gemacht, das Mißbräuchliche dieses Gebahrens streng getadelt und die Minister angewiesen, sich genau an die votirten Budget-Credite zu halten und Supplementar-Credite nur in den außerordentlichsten dringendsten Fällen zu beanspruchen! Einmal auf dieses Thema gebracht, gingen die Kammerredner auf eine scharfe Kritik der gesammten Finanz- und Budget-Organisation der kaiserlichen Verfassung ein. Ziemlich unverhohlen bezeichneten sie das für das Budget geforderte Kammervotum als eine reine Komödie, da erstens die Kammer keinen Geldposten prüfen oder discutiren, sondern nur das Budget in Block annehmen oder verwerfen kann, und da zweitens die Abrechnungen, nach welchen die Kammer urtheilen sollte, ob die Regierung sich wirklich an die Vota des gesetzgebenden Körpers gehalten, erst nach drei oder vier Jahren unterbreitet werden, wo eine ernste Kontrolle kaum mehr möglich ist.... Die sechs Mitglieder des Staatsrathes, welche als Regierungscommissare anwesend waren, fanden es nicht der Mühe werth, hierauf auch nur Ein Wort zu antworten. Wozu auch, da die Verfassung den Kammermitgliedern kein Interpellationsrecht, also auch nicht das Recht, eine Antwort zu erlangen, zuerkennt! Wenn die Kammerverhandlungen die Aufmerksamkeit des Publicums zu fesseln verständen, müßte allerdings die Regierung solchen Vorwürfen schon einige Rechnung tragen. Das ist aber heute der Kammer nicht möglich, wo ihr die Hülfe der Publicität abgeht, indem kein Journal die Verhandlungen selbstständig mittheilen oder auch nur mit Einem Worte auf sie aufmerksam machen darf.

Dem früheren Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe, haben schon mehrere Prälaten Folge geleistet. Ueber den Pastoralbrief des Cardinal-Erzbischofs von Lyon habe ich bereits gesprochen. Mit größerer Wärme drückt sich der Prälat von Rheims aus: „Obgleich — schreibt er an seinen Klerus — Ihr niemals auch nur im Entferntesten an den Gefühlen des großen Fürsten gezweifelt habt, welcher den Nachfolger des heiligen Petrus auf seinen Thron zurückgeführt und die Anarchie besiegt hat, so werdet Ihr doch mit einer besondern Erkenntlichkeit aus dem Munde des Cultusministers erfahren, mit welchen großmüthügen Gedanken das edle Herz Napoleons III. in Betreff der Religion, ihres erhabenen Chefs und der großen Principien erfüllt ist, welche die Grundlage der ganzen Gesellschaft sind." Wir bezweifeln, daß die Ueberzeugung des französischen Klerus von der Großmuth des Kaisers eine so leicht zu begründende sei. Kann dieser Klerus, fragen wir mit der „Wiener Zeitung," vergessen haben, daß der ältere Bruder Louis Napoleon Bonaparte's an der Spitze der Romagnolen, die, ein Opfer der Secten, gegen die päpstliche Herrschaft aufgestanden waren, sein Leben verlor? Kann der französische Klerus vergessen haben, daß Louis Napoleon Bonaparte selbst damals an der Seite seines Bruders stand? Kann der französische Klerus es übersehen, daß Louis Napoleon Bonaparte der Verbündete jener italienischen Regierung (Piemont) ist, die die Kirche an ihren Würdenträgern und an ihrem Eigenthume mißhandelt und verfolgt? Kann der französische Klerus seine Augen verschließen und muß er sich nicht sagen, daß Louis Napoleon Bonaparte, wenn er mit seiner Armee von den Alpen herabsteigt, nach Italien kommt, um das Testament Orsini's zu vollstrecken?" Der jetzt verbrüderte Garibaldi führte dereinst die Revolutionshaufen in Rom. Sollte der auch ein edles Herz gegen den Papst haben? Und Freund Cavour hat längst die Lostrennung der Legationen vom Kirchenstaate als Programm aufgestellt.

Was die Anleihe betrifft, so läßt der „Constitutionnel" schließen, daß es mit der Subscription nicht vollkommen nach dem Wunsche der Regierung gehe? denn dieses Blatt protestirt sehr lebhaft und mit der Bemerkung, daß die „großen" Capitalien sich ja nicht abschrecken lassen dürften, gegen die Mittheilung eines belgischen Journals, daß die Einzeichnung auf 10 Franken Rente faßt die ganze Anleihe zu absorbiren scheinen. Das ist in der That eine arge Uebertreibung; dennoch verdient hervorgehoben zu werden, daß die Sparkasse in der vorigen Woche nur 390,000 Franken empfangen, dagegen über eine Million zurückgezahlt hat; ein so großer Unterschied zwischen den Einzahlungen und den Rückzahlungen ist eine Seltenheit, und er erklärt sich nur daraus, daß das Renten- und Speculationsfieber auch in die kleinen Leute gefahren ist, welche sehr gut zu berechnen wissen, daß die Bedingungen der Anleihe vortheilhafter sind, als die Bedingungen der Sparkasse.

Der „Constitutionnel" polemisirt mit der „Wiener Ztg." und meint, die Bewegung in Italien sei nicht revolutionär, sondern die einfache Folge des Kriegsstandes. Oesterreich habe durch sein Vorgehen die Verträge zerrissen. Jetzt verbürge nichts mehr seine Herrschaft und den Besitz seiner Schützlinge. Wenn eine Autorität, welche den Vorträgen nicht gehorchen wolle, sich zurückziehe und anderweitig ersetzt werde, so sei das keine Revolution, sondern eine berechtigte Nachfolge. Uebrigens habe Oesterreich noch nicht den wahren Sinn der kaiserlichen Proclamation begriffen: „So lange der Kaiser die Hoffnung hatte, den Frieden zu erhalten, konnte er sich zu vielen Zugeständnissen herbeilassen. Am Tage wo er das Schwert ziehen mußte, hat er feierlich erklärt, bis wohin er zu gehen gedenkt: Italien wird bis zum Adriatischen Meere unabhängig sein. Die Herrschaft Oesterreichs wird aufhören; aber nicht die Herrschaft Frankreichs soll folgen, sondern die Herrschaft der Italiener beginnt."

Der „Moniteur" vom 14. d. meldet: L. Napoleon hat gestern sein Hauptquartier nach Alessandria verlegt, woselbst gleichzeitig auch Victor Emanuel eintraf. — Den Dampfschiffen des Königsreiches Neapel ist die Landung in Genua untersagt worden.

Ueber den Empfang des Kaisers in Genua bringt der „Moniteur" folgende, vom 12. Mai, 4 Uhr 55 Minuten Nachmittags, datirte Depesche: „Der Kaiser traf um 2 Uhr in Genua ein. Nichts vermöchte den Empfang zu schildern, der Sr. Majestät von allen Klassen der Bevölkerung zu Theil wurde. Der Hafen und die Ufer waren weithin im vollsten Sinne des Wortes mit beflaggten Fahrzeugen bedeckt, aus denen die elegantesten Frauen mit vollen Händen Blumen auf den Pfad der königlichen Barke, die den Kaiser, den Prinzen von Carignan und den Stab derselben fuhr, streuten. Se. Majestät der Kaiser empfing, nachdem er im königlichen Palaste abgestiegen, sofort die Civil- und Militär-Behörden der Stadt. Die Inhaber der St. Helena-Medaille kamen gleichfalls an die Reihe. Diese alten Soldaten hatten sich in den Gärten des Palastes in Reihe und Glied gestellt, wo der Kaiser sich mit mehreren derselben unterhielt und die Petitionen, die ihm überreicht wurden, entgegennahm. Alle Zugänge zum Palaste sind von dichten Volksmassen bedeckt, die ihre Freude in stürmischen Zurufen kundgeben. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins." Laut einer Depesche aus Genua vom 13. d. waren am 12. Abends in Genua Stadt und Hafen prachtvoll erleuchtet; der Kaiser wohnte mit dem Prinzen von Carignan der Vorstellung im Theater bei und wurde auch dort mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Am 13. Morgens traf König Victor Emanuel von Alessandria in Genua ein, um den Kaiser zu bewillkommnen, kehrte aber schon um 9½ Uhr wieder nach seinem Hauptquartier zurück. In Marseille ist die, übrigens durchaus nicht ungewöhnliche, Aufmerksamkeit des englischen Kanonenboots Coquette angenehm bemerkt worden, indem dieses Boot die „Reine Hortense," als sie den Hafen verließ, mit einer Geschützes-Salve begrüßte und das Geschwader, das den Kaiser nach Genua übersetzte, eine Zeit lang begleitete. Das kaiserliche Geschwader bot, als es den marseiller Hafen verließ, einen ungemein großartigen Anblick dar.

Belgien.

Die belgische Kammer hat in ihrer Sitzung vom 13. d. eine ganze Reihe von Credit-Forderungen bewilligt. Indessen hat eine dieser Vorlagen, in Betreff einer Forderung von 250.000 Fr. für Einrichtung des vom Herzog von Brabant bewohnten Schloßflügels, dennoch zu einer ungewöhnlich scharfen Debatte Veranlassung gegeben und auch bei der Abstimmung eine nicht unansehnliche Zahl von Mitgliedern gegen sich gehabt. Man wies namentlich auf den für Einbringung eines derartigen Gesetzes so schlecht gewählten Zeitpunkt hin. — Die Rechte des Senats beabsichtigt, wie man vernimmt, die Vertagung des Wohlthätigkeits-Gesetzes auf nächste Session zu beantragen. Bei dieser Gelegenheit ist es interessant zu bemerken, daß der genter Appelhof gestern einen seit lange schwebenden Rechtsstreit der löwener Hospicien in einem dem so eben votirten Gesetze zuwiderlaufenden Sinne entschieden hat. — Die englische Regierung steht augenblicklich mit verschiedenen lütticher Fabricanten über bedeutende Waffen-Bestellungen in Unterhandlung. — Die antwerpener Festung wird in Stand gesetzt, um nöthigenfalls ansehnliche Truppenkörper beherbergen zu können. — Die hiesige Bank hat ihren Disconto auf 4 pCt. erhöht.

Dänemark.

Die Veränderung im dänischen Ministerium, welche wir schon telegraphisch gemeldet haben, läßt sich im Wesentlichen als eine Stärkung der von dem gegenwärtigen Cabinet vertretenen demokratischen und stark nationalen Richtung betrachten, obschon, wenigstens so weit der zum Chef des Unterrichts-Departements ernannte Bischof Monrad in Betracht kommt, eine größere Mäßigung in den Mitteln nunmehr im Schoße des Ministeriums selber befürwortet werden dürfte. Mit Ausnahme des zum Finanzminister ernannten Thierarztes Dr. Fenger — eines treuen Genossen der herrschenden Männer — beruhen die übrigen Ernennungen nur auf einem Portefeuille-Wechsel unter den länger im Amte schon befindlichen Mitgliedern des Cabinets. Nicht einmal Krieger (bisheriger Finanz- jetzt Minister des Innern) ist entlassen oder ausgetreten, obschon er vor vierzehn Tagen in Gegenwart des ganzen Cabinets, mit dem Könige eine Scene hatte, welche von scandinavischen Blättern als unglaublich charakterisirt wird. Der König redete Herrn Krieger in äußerst heftigen Ausdrücken an und Krieger erwiederte in ähnlichen Redewendungen. Heute hat er das Innere statt des Finanzministeriums. Das nennt man in Dänemark parlamentarisches Regiment und — Selbstbestimmung des Souveräns.

Ueber das wesentliche Motiv des erfolgten Uebertrittes des Finanzministers, Geheimen Rathes Krieger, zum Ministerium des Innern hört man Folgendes: Herr Krieger war von jeher der eigentliche eiderdänische Kern des jetzigen Ministeriums. Nun fertigte der Kriegsminister, Oberst Lundbye, den Marschbefehl nach Holstein für das in Nestred garnisonirende 2. Dragoner-Regiment (Holsteiner unter Oberst-Lieutenant v. Scharffenberg) aus, und das Regiment schickte sich zum Ausrücken an. Bevor aber die kriegsministerielle Ordre vollzogen werden konnte, mußte dem Regimente die Hebung der erforderlichen Gelder angewiesen werden, und wandte Obest Lundbye sich daher an den Finanzminister. Statt aber dem Wunsche seines Collegen willfahren, gab Herr Krieger die energische Erklärung ab, sich lieber von der Verwaltung des Finanzministeriums zurückziehen zu wollen, als die Verpflegungsgelder für das holstein-lauenburgische Bundes-Contingent den gemeinsamen Finanzen zu entlehnen, da er als dänischer Minister eine solche Handlung niemals dem dänischen Reichstage gegenüber hätte verantworten können. Und so wurde einem Arzte, dem Professor Fenger, die Kasse der Gesammt-Monarchie üuergeben.

Italien.

Aus Rom, 7. Mai, wird der „Times" gemeldet: Marchese Campana sei freigelassen und verbannt. Er wird, wie es heißt, nach Florenz in ein Kloster gehen. Die Regierung hat seine Sammlungen für anderthalb Million Scudi angekauft.

Aus Neapel, 7. Mai, wird geschrieben: In Foggia, der zweiten Stadt des festländischen Königreiches, hat die falsche Nachricht von dem Ableben des Königs bedauerliche Auftritte, wie es scheint unter Leuten der niederen Schichten der dortigen Bevölkerung, veranlaßt. Während nämlich die einen den Kronprinzen nach Herzenslust schon als König Franz II. hoch leben ließen, glaubten andere die Thronfolge für den Grafen von Trani als König Ludwig in Anspruch nehmen zu müssen. Dies führte eine erbitterte Rauferei herbei. Doch haben die Gegner des legitimen Rechts das Feld mit gebläutem Rücken und zum Theil mit blutenden Köpfen räumen müssen. Als Zugabe hat dann die Regierungsbehörde auch ihre drückende Hand noch auf die Führer und Anstifter gelegt. — Der König liegt hoffnungslos darnieder: Zu den höchst bedenklichen Leiden des Königs soll sich noch ein neues Uebel gesellt haben, das in seltenen Fällen nur bei tödtlichen Krankheiten sich einzustellen pflegt. Doch soll der Geist des erlauchten Leidenden immer seine große Energie noch ganz ungeschmälert beibehalten haben. Die Aerzte haben eine Wohnungsveränderung als heilsam erachtet. Aus seiner Lieblingswohnung im Erdgeschoß der Westseite des Schlosses ist der König nach der Hauptetage der Südseite gebracht worden.

Dem Vernehmen nach haben die Regierungen von England, Preußen und Rußland die Neutralität des Königreichs Neapel während des begonnenen Krieges angenommen und dieselbe unter ihre Garantie gestellt. Ungeachtet dessen wird aber in Neapel fortwährend auf's Eifrigste gerüstet. Man wirbt jetzt Freiwillige an, was bisher nie geschehen war. Diejenigen, welche für fünf Jahre in die Armee eintreten, erhalten 40, und die, welche sich auf acht Jahre anwerben lassen, 50 Ducaten Handgeld. Ein englisches Linienschiff („Centurion", 80 Kanonen) liegt auf der hiesigen Rhede. Man erwartet noch andere Kriegsschiffe dieser Nation.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben das von dem Professor der Krakauer Universität, V. Ritter v. Zepharovich, verfaßte und überreichte Werk: „Mineralogisches Lexicon des österreichischen Kaiserstaates" allergnädigst anzunehmen und dem Verfasser dieses Werkes die für Leistungen im Gebiete der Kunst und Wissenschaft bestimmte goldene Medaille zu verleihen geruht.

* Im Dorfe Poznanka hetmańska, Tarnopoler Kreises, brach am 5. d. ein verheerender Brand aus, welcher 28 Häuser, unter diesen auch die Trivial-Schule vernichtete. Ferner sind auch in Dryszczów, Brzeżaner Kreises, am 1. d. und in Putiatyńce, desselben Kreises, am 5. d. Feuer ausgebrochen, die jedoch geringeren Schaden verursacht haben.

* Ueber den Brand in Brody erhält die „Lemb. Ztg." den nachstehenden Bericht: Am 5. Mai gegen 3 Uhr Nachmittags brach in einem kleinen Hause der im Süden der Stadt Brody gelegenen Lemberger Vorstadt Feuer aus, welches durch den heftigen Sturmwind genährt sich im Augenblick derart ausbreitete, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Das Abreißen der Dächer an den zunächst gelegenen Häusern machte dem Fortschritte des Feuers keinen Einhalt, weil der Wind brennende Balken, Latten und Schindeln an die entferntesten Orte trug. Bald stand der ganze Ringplatz in Flammen und alle Gassen, die in dem Windstriche Südwest liegen, nämlich die Pfarrgasse, der größere Theil der lemberger Gasse, die Seifensieder-Gasse, Postgasse, die sogenannte Juridik und die Vorstadt Folwarki wielkie. Das Haus Hausner, Rieger und Schnell sind inmitten der Brandstätte mit vielen Opfern gerettet worden; die beiden letzten sind übrigens mit Blech gedeckt. Alle öffentlichen Gebäude, namentlich das Bezirksamt, das Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, Polizeikommissariat, Gemeindeamt, die Gensd'armerie-Kaserne, das Telegraphenamt, die neue kaum bezogene Realschule, das neue christliche Spital, die städtischen Baraquen, die r. k. Kirche sammt dem Pfarrwohngebäude, die Synagoge u. dgl. sind ein Raub der Flammen geworden. Es war ein förmliches Feuermeer, wo das Auge hinsah, boten sich nur Rauch und Flammen dar. Die Hitze war derart, daß man selbst die Feuerspritzen, welche zur Rettung herbeigeschafft wurden, im Stich lassen mußte, die auch mit verbrannt sind. Die festesten Mauern sind von der schrecklichen Hitze gesprungen und auseinander gefallen, so daß der größte Theil der abgebrannten Häuser in Schutt und Trümmern liegt. Selbst in die Gewölber ist das Feuer eingedrungen und hat dieselben verwüstet. Die Niederlagen mit Häuten, Wolle, Talg, Unschlitt 2c. sind dem Feuer-Element zum Opfer gefallen und ungeheuere Vorräthe von verschiedenartigen Waaren sind eingeäschert worden, kurz: die Handelsstadt Brody ist nicht mehr! Zehn Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Der assekurirte Schade dürfte sich auf beiläufig 600.000 fl., — der Gesammtschaden auf mehr als fünf Millionen Gulden belaufen. Ueber 950 Häuser sind eingeäschert und der größte Theil derselben liegt in Trümmern. Das Bezirksamt, welches gewölbt ist, wurde bis auf die Dachstube gerettet, auch gelang es, die bezirksämtliche Registratur bis auf einen unbedeutenden Schaden zu retten; der Bezirksvorsteher und alle Bezirksbeamten waren bei dieser Rettung sehr thätig. Auch die Acten des Bezirksgerichtes, dann die Steueramts- und die Stadtkasse so wie das städt. Grundbuchsamt sind gerettet. In der r. k. Kirche sind selbst im Inneren Altäre und andere Gegenstände von Flammen ergriffen worden. Sehr hart sind von diesem Unglück die k. k. Beamten getroffen, weil dieselben in Erfüllung ihrer Pflicht vor Allem an die Rettung der Amtsacten Hand anlegten und ihr eigenes Hab und Gut den Flammen preisgaben. Die meisten Obdachlosen kampiren auf den Gassen, viele haben bereits Brody verlassen und wohnen in den umliegenden Ortschaften. Das Elend der zahlreichen Familien, die Alles verloren, läßt sich nicht beschreiben. Es wurde ein Comité gebildet, um den Hilfsbedürftigen wenigstens das zum Leben nothwendigste Brot zu verschaffen. Auch wurde im ganzen Złoczower Kreise eine Sammlung milder Beiträge zu Gunsten der Abbrändler eingeleitet und der Herr Kreisvorsteher hat die Złoczower Bäcker zur Lieferung des Brodes nach Brody angewiesen. Das „Leipziger Tagblatt" enthält einen von dem k. k. Generalconsul v. Grüner und mehren angesehenen Kaufleuten in Leipzig unterzeichneten Hilferuf, welcher zu Beisteuern für die vielen durch den schrecklichen Brand in Brody hart Betroffenen auffordert.

Krakauer Cours am 16. Mai. Silberrubel in polnisch Courant 116 verlangt, 112 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 348 verl., fl. 332 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.80 verl., 11.20 bez. — Napoleond'or's 11.60 verl., 11.— bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.60 verl., 6.30 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.70 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 86.— verl., 82.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 63.— verl., 59.— bez. — National-Anleihe 65.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 140 verl., 133 bez.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 16. Mai. Der „Moniteur" meldet aus Alessandria vom Sonntage, daß der Prinz Napoleon in Genua geblieben sei, um die Organisirung seines theilweise noch aus Afrika erwarteten Armeecorps selbst zu leiten; wahrscheinlich werde es erst in acht Tagen marschbereit sein; die Bestimmung desselben sei noch unbekannt.

Triest, 16. Mai. Der englische Merkantildampfer „Duoro" brachte gestern Abends die ägyptische und ostindische Post und 56 Passagiere. Derselbe wurde bei Sassena gegenüber von Ancona von den Booten eines französischen Linienschiffes visitirt. Ein aus zwei Linienschiffen und einer Fregatte bestehendes französisches Geschwader kreuzt in jenen Gewässern. Alle Lloyddampfer mit Ausnahme der „Adria" sind von hier nach Venedig abgegangen.

Neapel, 6. Mai. Die Gesellschaft des Mittelmeertelegraphen hat die Erlaubniß erhalten, Sicilien mit Malta zu verbinden.

Die amtlichen Curs-Notirungen sind uns heute nicht zugekommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Mai.

Angekommen sind im Hotel zum schwarzen Adler die Herren Gutsbesitzer: Joseph Dunin aus Witanowice. Constantin Pieniążek aus Koszary.

Im Poller's Hotel: Herr Anton Schindler, Gutsbesitzer, aus Brünn.

Im Hotel de Russie: Herr Felix Piasecki, Gutsbesitzer, aus Zimnawódka.

Im Hotel de Dresde: Herr Prosper Graf Zborowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Miezislaus Pawlikowski nach Preußen. Graf Ladislaus Wodzicki nach Niedźwiedź. Graf Joseph Szembek nach Porąba. Josephat Kaluski nach Zegartowice. Ladislaus Bzowski nach Kolbuszów.

Amtsblatt.

Z. 2965/9. **Edict.** (387. 2—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Hrn. Karl Karwacki mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß Frau Euphrosine Ujejska, gegen ihn unterm 25. Mai 1858 Z. 7435 wegen Rechnungslage über den ihm zum Einkauf von Pfandbriefen übergebenen Betrag von 1360 fl. CM. eine Klage hiergerichts überreicht hat, daß solche unterm 6. September 1858 Z. 7435 zur mündlichen Verhandlung verbeschieden und ihm der Advokat Hr. Dr. Kucharski mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Blitzfeld zum Curator bestellt wurde, mit welchem die weitere Verhandlung bis zur Replik gepflogen wurde, bei dem er auch die Klage oder auch hiergerichts einsehen kann.

Krakau. am 4. Mai 1859.

N. 3196. **Edict.** (386. 2—3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte werden die Inhaber der in Verlust getretenen von der bestandenen Lemberger k. k. Cammeral Gefällen-Hauptkasse ausgefertigten abschriftlichen Tilgungsfonds-Empfangsbestättigung Nr. 949 dto. 1. Juli 1844 über den Dienstcautionstheilbetrag von 100 Gulden CM. des gewesenen Verwalters auf der Religionsfondherrschaft Alt-Sandez Johann Blatt hiemit aufgefordert, ihre allfälligen bezüglichen Rechte binnen einem Jahre um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Urkunde für Null und rechtswirksam erklärt werden würde.

Krakau, am 30. April 1859.

N. 13230. **Kundmachung.** (371. 2—3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche im Solarjahre 1859 zur Ablegung der Staatsprüfung für Forstwirthe oder für das technische Hülfspersonale zugelassen werden wollen, ihre nach Landeskultur und Bergwesen vom 16. Jänner 1850 (R. G. B. 1850 Stück XXVI. Nr. 63 S. 640) belegten Gesuche binnen der Präclusiv-Frist bis Ende Juni 1859 bei der k. k. Landes-Regierung einzureichen haben.

Zeit und Ort der Abhaltung der Prüfung wird den Kandidaten seinerzeit bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 5. Mai 1859.

N. 13230. **Obwieszczenie.**

Mocą którego podaje się do powszechnéj wiadomości, iż wszyscy ci, którzy w roku 1859 do examenów rządowych na gospodarzy leśnych lub pomocników technicznych przypuszczeni być chcą, swoje, według przepisu b. c. k. Ministerstwa kultury krajowéj i górnictwa z dnia 16. Stycznia 1850 (Dziennik Praw Państwa z r. 1850 zeszyt XXVI. Nr. 63 S. 640) należycie zaopatrzone podania, nieomylnie aż do ostatniego Czerwca b. r. c. k. Rządowi krajowemu przedłożyć mają.

O czasie i miejscu, w którem te egzamina odbywać się będą zostaną kandydaci w swoim czasie uwiadomieni.

Z c. k. Rządu krajowego.

Kraków, dnia 5. Maja 1859.

N.357. präs. **Konkurs-Kundmachung.** (393. 1—3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez ist eine systemisirte Hilfsämter-Directions-Adjunctenstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. östr. Währ. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 735 fl. östr. Währ. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des a. h. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. verfaßten und belegten Gesuche, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" gerechnet, im vorgeschriebenen Wege bei diesem k. k. Kreisgerichts-Präsidium einzubringen.

Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

Neu-Sandez, am 8. Mai 1859.

N. 93/V. P. **Concurs** (377. 1—3)

Zur Besetzung dreier unentgeltlicher Postamts-Practikantenstellen im galiz. Postdirectionsbezirke wird der Concurs bis Ende Mai 1859 eröffnet.

Bewerber haben ihre Gesuche bei dieser Post-Direction einzubringen und denselben nachstehende Documente beizuschließen, als: den Taufschein, ein ärztliches vom Landes-Medicinal-Rathe oder dem Kreisarzte bestätigtes Parere über den Gesundheitszustand, legale Zeugnisse über die an einem inländischen Ober-Gymnasium, oder an einer Ober-Realschule oder einer diesen gleichgehaltenen Lehranstalt vollständig erlangte Schulbildung, oder über den auf anderem Wege erlangten Besitz der für den Postdienst erforderlichen Vorbildung, endlich einen rechtskräftigen Sustentations-Revers mit der obrigkeitlichen Bestätigung, daß der Aussteller auch in der Lage sei, der übernommenen Verpflichtung nachzukommen.

Der Aufnahme in die definitive Amts-Praxis hat eine dreimonatliche probeweise Verwendung vorauszugehen, nach welcher wenn sie befriedigend war, die Beendigung des Kandidaten erfolgen wird.

K. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 5. Mai 1859.

Ausweis (382.1—3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 23 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	Personen-Verkehr: Oest. Währ. kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. kr.	Zusam. Oest. W. fl.	Zusam. Oest. W. kr
April 1859	*) 38,586	55,818	83	**) 260009	75,744	60	131563	43
Hiezu vom 1. Jänner bis 31. März 1859	49,824	77,813	79	791514	221543	1	299356	80
Summa	88,410	133632	62	1 Mill. 051523	297287	61	430920	23
Die Brutto-Einnahme (für eine Betriebsstrecke von 16 Meilen) im April 1858 betrug							63,989	30½

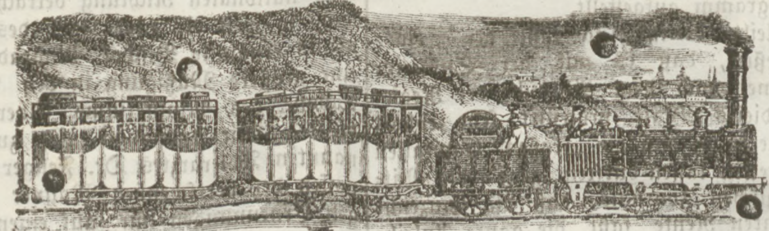
*) Hierunter befinden sich 28,242 fl. 16 kr. für k. k. Militär-Transporte.

**) (Außerdem wurden 31,823 Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.)

Wien, am 1. Mai 1859.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

K. k. priv.



galizische

CARL LUDWIG-BAHN.

(399.2—3)

Kundmachung.

Für die Bahnstrecke Rzeszow-Jarosław wird die Beistellung der Betriebs-Einrichtungsgegenstände für Stationspläne und Wächterhäuser, im Offertwege hintangegeben.

Unter denselben sind an bedeutendere Lieferungen vorläufig veranschlagt:

Die Tischlerarbeiten	mit	6,800	fl. öster. Währ.
„ Uhrmacherarbeiten	„	1,650	„ „ „
„ Spenglerarbeiten	„	8,500	„ „ „
„ Zeugschmidt- und Schlosserarbeiten	„	8,900	„ „ „
„ Hammerschmiedarbeiten . .	„	1,680	„ „ „
„ Maschinenfabrikarbeiten . .	„	11,100	„ „ „
„ Kürschner- und Schneiderarbeiten	„	3,900	„ „ „

und haben sich die betreffenden Lieferanten zur Abgabe des Mehr- oder Minderbedarfes zu verpflichten.

Die einzelnen Arbeitsausweise, nebst den allgemeinen und speciellen Lieferungsbedingnissen liegen vom 20. l. M. in dem Bureau der Centralleitung (Hohenmarkt, Galvagnihof) zur Einsicht offen, und werden daher Lieferungslustige eingeladen, ihr Offert mit der Aufschrift.

„Anbot für die Lieferung von Einrichtungsgegenständen" mit einem Vadium von 5% des veranschlagten Betrages beschwert, an die Centralleitung bis längstens 30. Mai l. J. Mittags einzusenden.

Wien, den 12. Mai 1859.

Von der k. k. priv. Carl-Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	328' 20	14'2	76	Süd-Ost schwach	trüb		11'5	+ 15'7
	10	327 94	12'9	86	„ „	„			
16	6	327 80	12'2	84	„ „	heiter mit Wolken			

Wiener-Börse-Bericht

vom 14. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.—	56.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.—	60.20
dito. „ 4½% für 100 fl.	51.25	51.75
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	260.—	265.—
„ 1839 für 100 fl.	107.50	108.—
„ 1854 für 100 fl.	97.50	98.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	61.—	61.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.—	58.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.50	58.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	78.—	85.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	712.—	715.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	135.80	136.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	455.—	460.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1592.—	1596.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	199.—	199.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	87.50	88.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	117.—	117.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	70.—	72.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	348.—	350.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	170.—	180.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	93.—	94.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. .	90.—	91.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	77.50	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . pr. St.	85.—	85.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. . . . . „	89.—	90.—
Esterházy zu 40 fl. CM. . . . . „	67.—	68.—
Salm zu 40 „ . . . . . „	32.—	34.—
Palffy zu 40 „ . . . . . „	30.—	32.—
Clary zu 40 „ . . . . . „	30.—	32.—
St. Genois zu 40 „ . . . . . „	30.—	32.—
Windischgrätz zu 20 „ . . . . . „	18.—	20.—
Waldstein zu 20 „ . . . . . „	19.—	21.—
Keglevich zu 10 „ . . . . . „	9.—	11.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% .	123.—	124.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½% .	123.50	124.—
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	108.—	109.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	139.—	140.—
Paris, für 100 Franken 3%	56.—	56.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten . . .	6 fl. —55 Nkr.	6 fl. —60 Nkr.
Kronen	19 fl. —10 „	19 fl. —12 „
Napoleonsd'or	11 fl. —45 „	11 fl. —48 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —50 „	11 fl. —53 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.

Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends

Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.

Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.

Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.

Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.